

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5115
Strohtonno 95 Kreispartei Nagold. In Kontraktfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis Nr. 429

Der Führer schuf ein neues Volk

Aus Parteienhaß und Bruderkampf, aus Not und Elend stieg Deutschland zur Einheit und achtungsgebietenden Weltmacht empor

Der Sieg der Idee

Von Hans Döhn

Der Wille Adolf Hitlers ist der Wille Deutschlands, die Bestimmung des Führers wurde zur Bestimmung der deutschen Nation. So sehen wir am 30. Januar, an der Geburtsstunde des Dritten Reiches, wenn wir stolze und ehrliebe Rückschau halten, in der gemeinsamen Leistung unseres Volkes immer nur die schöpferische Hand Adolf Hitlers. Das große Geheimnis dieses deutschen Wunders liegt nur in dem fanatischen Glauben des Führers an sein Volk und an seine schicksalhafte Sendung.

Hinter uns liegen fünf inhaltlich schwere Jahre. Eine noch verhältnismäßig kurze Spanne Zeit im großen Weltgeschehen. Und doch ist in diesen wenigen Jahren der nationalsozialistischen Reichsführung ein neues, schöneres Deutschland entstanden: Arbeit und Brot für Millionen Arbeitsloser wurde geschaffen, ein neuer freier Mensch ist seiner Heimat wiedergegeben worden.

Das Erbe, das Adolf Hitler und seine Männer antreten, war ein furchtbares. Wir alle waren Zeugen dieses Niederganges seit jenem November 1918, wir alle haben diese unendlich bittere deutsche Not als persönliche Schmach empfunden. Wenn wir heute Rückschau halten auf diese Aufbauphase, wird uns am schmerzhaftesten die Wiedergeburt unseres Volkes vermittelt.

Ein Volk sind wir, ein Reich wollen wir sein

Mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler hat der selbstherrliche deutsche Staat, weimarischer Prägung aufgehört zu existieren. An die Stelle eines starren, toten Systems, das nur noch eine politisch-wirtschaftliche Organisation repräsentierte, trat im Verlauf weniger Monate die absolute

Vollregierung, die Ziel und Zweck durch die nationalsozialistische Bewegung erhielt. Die Führer der deutschen Freiheitsbewegung wurden gleichzeitig die verantwortlichen Staatsmänner im neuen Reich. An die Stelle von Parlamentariern, die in früheren Zeiten durch die Zufallsmehrheit einer Wahl emporsiegen, trat die alleinvertantwortliche Persönlichkeit. Freilich sahen in dieser Neuformung der staatlichen Gewalt und Führung viele Volksgenossen zuerst nur eine äußerliche Aenderung des Machtzustandes. Sehr bald aber hatte die neue Staatsführung alle Volksteile von der Richtigkeit dieser autoritären Führung überzeugt. Der verblendete Liberalist mußte, wenn er ehelich urteilte, nach den imposanten Erfolgen des nationalsozialistischen Staates diesen anerkennen. Zwar war das neue Regime nicht mehr von der Anerkennung oder Ablehnung des noch kritisch eingestellten Volksgenossen abhängig. Aber gerade darin zeigte sich der Unterschied der alle Volksteile umfassenden neuen Staatsauffassung — im Gegensatz zu früher —, daß sie auf die willige Mitarbeit aller Deutschen Wert legte. Denn das Ziel dieser Staatsführung liegt in der Zusammenfassung und Stärkung aller Kräfte zu einer Gemeinschaft. Dies trifft ebenso auf die Einzelpersonlichkeit, wie auch auf die früheren, an das Separatistische grenzenden Eigenbrötleien der deutschen Bundesländer zu. Die nationalsozialistische Bewegung ist — das ist das Wort und der Wille des Führers — nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches und der Zukunft.

Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein

Die Zielklarheit, die wir in der innenpolitischen Führung erkennen, trat auch bei

außenpolitischen Vorzügen immer sichtbar hervor. Über allen Handlungen des Führers steht sein Bekenntnis: „Deutschland wird von sich aus niemals den Frieden brechen. Wer unser Reich aber angreift, greift in Dornen und Stacheln. Denn ebenso wie wir den Frieden lieben, lieben wir die Freiheit.“

Die Ketten um Deutschland sind gestrengt. Mit Italien verbündet, unsere Nation eine offene Freundschaft. Der Südosten Europas steht offen, mit anderen Staaten hat Deutschland gegenseitige Sicherungs- und Schutz-Verträge abgeschlossen. Diese außenpolitischen Aktionen, die auf der Basis des Natürlichen und Möglichen aufgebaut sind, haben sich deshalb auch bewährt. Die stärkste Sicherung für den Frieden aber ist das einige deutsche Volk, das in fanatischer Geschlossenheit hinter seinem Führer steht.

Es gibt in Deutschland nur einen Waffentragender und dies ist die Arme

Die Situation unseres Volkes vor dem 30. Januar 1933 war durch seine völlige Wehrlosigkeit gekennzeichnet. In naiver Blindheit glaubten die Weimarer Erfüllungspolitik der Abrüstungsversprechungen unserer ehemaligen Kriegsgegner. Bis es auf dieser Welt nur noch ein Volk gab, das mit größter Sicherheit eine Invasion befürchten mußte, nämlich das deutsche.

Hier mußte die nationalsozialistische Regierung wohl die größte Leistung vollbringen. Die erste Sorge war für die Staatsführung vielleicht weniger die Beschaffung von Waffen als vielmehr die moralische und charakterliche Haltung großer Volksteile zu stärken, die durch den Marxismus und Liberalismus in 15 langen Jahren zu Pazifisten erzoogen wurden. Hier waren es die natio-

nationalsozialistischen Formationen, die aus der Kampfszeit den elementaren Lebenswillen und den idealen Wehrgeist der jungen Generation als heiliges Vermächtnis der Frontsoldaten mitbrachten und die das ganze Volk mitrissen. Der Geist der braunen Bataillone gab dem neu erstandenen Heer seine Ehre. Mit Stolz trägt der deutsche Mann wieder Wehr und Waffen. Er weiß, daß er für die Zukunft und die Sicherheit der Seinen und damit der Deutschen Nation eintritt. Die Grenzen unserer Heimat sind von einem Heer beschützt, das nicht nur waffentechnisch vollkommen durchgebildet ist, sondern das von einer restlosen, gläubigen Hingabe zum Führer und zur Nation besetzt ist. — Ein Machtfaktor, mit dem Europa und die Welt heute rechnen!

Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen für die Macht dieses Staates

Die äußere und innere Stärke der deutschen Nation wurde wiedergeboren durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. In Deutschlands größter Schmach waren es ein paar Duzend Frontsoldaten und junge Menschen, die sich um Adolf Hitler scharten und die den Widerstand gegen den November-Vertrag organisierten. Der beherzende Glaube, die unvorstellbare Kameradschaft und Treue zueinander waren die Saat, die heute millionenfache Frucht trägt. Trotz aller Verfolgung, Schmach und bitterer Enttäuscher in der Kampfszeit vollzog sich der Uebergang 1933 in beispielloser Programmgängigkeit. Hier bewies die braune Armee in ihrer strengen Disziplin, daß nicht persönliche Rachegefühle der Beweggrund ihres Handelns war, sondern nur die Erringung einer großen Volksgemeinschaft. Der Führer hat für die Alte Worte das richtige Wort geprägt: Für Sie genügt nicht die bloße Ablegung des Bekenntnisses: „Ich glaube“, sondern der Schwur „Ich kämpfe!“ Und nur dieser kämpferische Elan führte diese Männer über alle Spießbürgerei hinweg zu den großen geschichtlichen Aufgaben, Vorläufer einer neuen Weltanschauung zu sammeln und zu führen.

Wahrer Sozialismus ist die Lehre von der härtesten Pflichterfüllung

Die Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat sich und damit den deutschen Menschen stellte, waren nur zu lösen, wenn eine Umformung der Lebensauffassung erfolgte. Dabei war es nicht notwendig, neue Geschlechterfolgen abzuwarten. Unser Volk, das den größten aller Kriege ehrenhaft bestand, das die schrecklichen Folgen der Inflation überwand und das trotz 15jähriger Herrschaft von Juden, Marxisten und Freimaurern im innersten Kern gesund blieb, war durch diese Not- und Drangzeiten geläutert. Der Spreu schied sich alsbald vom Weizen. Es war deshalb der stolze Tag des Führers als er im Mai 1933 verkünden konnte: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft!

Das Wort wurde zur Tat. Das graue Gespenst der Arbeitslosigkeit ist in unserem Reich gebannt. Arbeit und Arbeiter sind Begriffe geworden. Nicht mehr Besitz und Herkunft sind entscheidend, sondern Können und Charakter. Wenn die deutsche Wirtschaft vor 1933 auch manchmal Zeiten der Scheinblüte aufwies, in ihrer inneren Struktur war sie der Nation fremd geworden. Der Arbeitnehmer huldigte fremden Götzen, „er kannte kein Vaterland, das Deutschland heißt“. Sein höchstes Ideal war Geldverdienen, ohne dabei eine Aufgabe zu erfüllen. Der frasse Egoismus seiner Arbeitgeber, die größtenteils nur persönlichsten Interessen lebten, war ihnen zum schlechtesten Vorbild geworden. Das Schlagwort „Internationalisierung“ wurde für beide zum Anschlag. Der einfache, bodenverwurzelte Arbeitermann, der nur das bejaß, was er mit seinen Händen Tag für Tag verdiente, wurde von



Der Führer gab sieben Millionen deutschen Arbeitern und ihren Familien den Glauben an die Zukunft, die Selbstachtung und die Lebensfreude zurück. Der Fluch der Arbeitslosigkeit ist überwunden. — Ich glaube an unser deutsches Volk, ich glaube an die Millionen

schaffender Menschen in diesem Volk, ich glaube an die Zukunft unseres Volkes, und ich glaube an meinen eigenen Willen. Und da mußte es mit dem Teufel zugehen, wenn wir dann unser deutsches Volk nicht wieder kräftig und glücklich machen können.“ Adolf Hitler



seinem eigenen Staate begründet und juden-
männlichen Gehern in die Krone getrieben.
Das „Internationales“ oder wie es sich
nannte die „geistigen Schichten“, verfielen
durch die Freimaurerei dem internationalen
Judentum und waren so ebenfalls für ihre
nationale Aufgabe verloren. Die schöpferi-
schen Kräfte wurden erst wieder frei und
lebendig als der nationalsozialistische Staat
Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus diesen
internationalen Fesseln befreite. Das neue
Deutschland überließ den Verdächtigen nicht
mehr „Interessenten“, es nahm vielmehr Be-
sitz von ganzen Völkern, gab ihm sein
Vaterland, seine Heimat, seine Kultur und
seine Zukunft wieder.

Die Familie als kleinste und wert-
vollste Gemeinschaft im Staatsgefüge genießt
den besonderen Schutz des Reiches. Neue
Hilfsquellen wurden erschlossen, um das Zu-
kunsdenkmen gesunder Familien überhaupt
zu ermöglichen. Das der Frau und Mutter
als Lebensgefährtin und Kameradin des
Mannes hierbei eine besondere hohe und
wertvolle Aufgabe zuteil, hat der Führer in
den Kampfschritten schon gepredigt, als er
sagte: Die Arbeit ehret Mann und
Frau. Das Kind aber ehret die
Mutter!

Eine heranwachsende Generation, die den
deutschen Brudergeist nur noch in histori-
schen Darstellungen kennen lernen wird, ist
einmal heraus, auf der Arbeit unserer Zeit
aufzubauen. Große Sorgfalt legt der nation-
sozialistische Staat auf eine lebensnahe
Erziehung der jungen deutschen Menschen,
die alle in der Hitler-Jugend als der
einigen umfassenden Jugendorganisation
zusammengeschlossen sind. Konfessionelle und
Klassenmäßige Splitttergruppen sind beseitigt,
unser Jugend kennt nur noch ein großes
Ziel und nur einen Führer, der ihr den
Weg in eine lichtere Zukunft bereitet hat.

So werden dem jungen Deutschen von frü-
hester Jugend an die unwandelbaren Grund-
gesetze von Blut und Ehre, vom Segen der
Arbeit, von Heimat und Vaterland, vom
natürlichen Götterkennnis übermitteln. Wenn
er dann in der Hitler-Jugend, dem Arbeits-
dienst und später bei der Wehrmacht durch
harte Erziehungsschulen ging, ist er zum
brauchbaren Mitglied einer Volksgemein-
schaft geworden, die ihren Platz auf dieser
Erde mit gutem Recht behauptet.

Große Aufgaben in einer großen Zeit

Dieser Ueberblick über Teilgebiete des ge-
waltigen Geschehens unserer Zeit läßt uns
den völligen Wandel der Dinge seit
1933 erkennen. Er begann mit dem Sie-
gesmarsch der braunen Bataillone durch
das Brandenburger Tor. Dann tritt Adolf
Hitler am 21. März in der Potsdamer
Wartburg vor den großen Reichspräsi-
denten von Hindenburg und vor die Man-
ner des Reichstages, um Deutschland und
der Welt zu fünden von dem Lebenswillen
eines aufstehenden Volkes. Am 1. Mai
reichen sich die Klassen und Stände aller
Schaffenden zum erstenmal die ver-
schneide Hand und wenige Monate später,
am 14. September, wird das großzügigste
Hilfswerk unserer Zeit, das Winter-
hilfswerk, ins Leben gerufen. Niemand
darf in unserem Lande hungern und frieren!
Millionen Bedürftiger haben bis heute
den Segen tatsächlicher Volksgemeinschaft
verfügt. Die ersten Vorbereitungen für die
nunmehr beginnende Arbeitsschlacht
waren getroffen, als Adolf Hitler in Frank-
furt a. M. mit dem ersten Spatenstich zur
Reichsautobahn den Befehl gab: „Fangen
an!“ Und schon im Oktober des ersten Jah-
res konnte ein weiterer lebenswichtiger Be-
rufsstand mit neuem Mut in die Zukunft
blicken. Der deutsche Bauer, bisher
das Freiwild jüdischer Kulisbenter, sah seine
Scholle und seine Arbeit gesichert.

Dann kam der Augusttag 1934, an dem
Reichspräsident von Hindenburg die
Fangen schloß und Adolf Hitler als Führer der
geringsten Deutschen Nation die größte Ver-
trauenskundgebung der Geschichte unseres Vol-
kes erleben durfte. Der 13. Januar 1935
brachte der Welt den neuen Beweis deutscher
Einigkeit: Die Saar kehrt heim ins Reich!
Am 16. März stellt dann der Führer die Ehre
der deutschen Frontsoldaten wieder her, er
verleiht die Wehrhoheit des Reiches und
ein Jahr später, am 7. März 1936, marschieren
deutsche Regimenter in die „entmilitarisierte
Zone“. Gleichzeitig verläßt Deutschland den
„Genfer Völkerbund“. Die letzten Fesseln des
Versailler Schanddiktats sind gefallen. Noch im
gleichen Jahre kann sich die Welt von der
Schaffenskraft des neuen Reiches überzeugen:
Wangpall und würdig wurden die ersten
Olympischen Spiele in Berlin durch-
geführt.

Deutschland war nunmehr innerlich und
äußerlich frei geworden. So war es erfor-
derlich, auch die deutsche Wirtschaft
unabhängig zu machen. Am 18. Oktober
wurde Hermann Göring mit der Durch-
führung des Vierjahresplanes beauftragt. —
Eine grundsätzliche Reform auf allen Ge-
bieten der Kunst, Literatur und des
Theaters wurde durchgeführt. Wer heute
lebend durch die deutschen Gänge und Grob-
räkte wandert, spürt den neuen Geist, der
allem Schaffen innewohnt. Staunend und
ehrfrüchtig stehen wir vor den architektoni-
schen Neuschöpfungen in München,
Kürnberg, Berlin und nicht zuletzt vor den
grauen Wänden der Reichsautobahn.

Wir vermissen kaum die Form und die

Worte zu finden, um die tausend anderen
Neuerungen und Aenderungen, die uns schon
längst selbstverständlich wurden, richtig zu
nennen.

Es ist der vollständige Sieg einer Idee, die
organische Erfüllung der 25 Thesen des
nationalsozialistischen Programms, die sol-

Das Programm des 30. Januar

Berlin, 28. Januar. Das Reichsministe-
rium für Volksaufklärung und Propaganda
gibt bekannt: Für den 30. Januar, den
hundertsten Jahrestag der national-
sozialistischen Erhebung, ist fol-
gendes Programm vorgesehen:

8 Uhr: Großes Wecken durch Musik-
und Spielmannszüge der Bewegung.

Der Reichsminister für Volksaufklärung
und Propaganda, Dr. Goebbels, wird
um 9 Uhr aus dem Großen Sendesaal des
Berliner Funkhauses zu den Angehörigen der
Hitler-Jugend sprechen, die sich im
ganzen Reich in ihren Heimen, in Turn-
hallen und Sälen zum Gemeinschafts-
empfang versammelt haben.

Um 10 Uhr wird der Führer vor der
Reichsflagge den Vorbeimarsch der
Reichskanzlei des Reichspräsidenten
abnehmen.

Um 11 Uhr wird der Führer den Trägern
des Nationalpreises 1934 die Ehren-
zeichen dieses Preises überreichen.

Um 12 Uhr werden in Berlin die unifor-
mierten Formationen der Bewegung und
der angeschlossenen Verbände einen Fackel-
zug veranstalten, der seinen Weg vom
Rödingsplatz durch die Friedenstraße, das
Brandenburger Tor, die Straße Unter den
Linden und die Wilhelmstraße zur Reichs-
kanzlei nimmt. Hier Vorbeimarsch am Füh-
rer. Zur gleichen Zeit werden die Ortsgrup-
pen der NSDAP im ganzen Reich Kam-
radenschaftsabende durchführen.

Morgen Flaggen heraus!

Berlin, 29. Januar. Reichsminister Dr.
Goebbels erläßt folgenden Aufruf:

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des
nationalsozialistischen Reiches fordere ich alle
Deutschen auf, am 30. Januar ihre Häuser
und Wohnungen zu beslaggen.

**17 Millionen RM.
für Kinderreiche**

Sonderzuwendungen des Winterhilfswerkes
zum 30. Januar

Berlin, 28. Januar. Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda gibt
bekannt:

„Am 30. Januar 1935 feiert das deutsche
Volk den hundertsten Jahrestag der national-
sozialistischen Revolution. Aus diesem Anlaß
wird eine besondere Hilfsaktion
des Winterhilfswerkes durch-
geführt. Es werden Sonderzuwendungen im
Betrage von rund 17 Millionen RM. verteilt.
Trotz der geringen Zahl der vom Winter-
hilfswerk betreuten Volksgenossen entspricht
die Höhe dieser Sonderzuwendungen der des
Vorjahres. Der dadurch zur Verfügung
stehende Rechetrag wird an kinderreiche
Familien verteilt. Ihnen gebührt der be-
sondere Dank der Nation.“

Die Durchführungsbestimmungen für die
Hilfsaktion am 30. Januar 1935 erläßt der
Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.
Es lebe der Führer! Es lebe das national-
sozialistische Volk und Reich!

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches
Salduer von Schirach hat zum 30. Janu-
ar folgenden Tagesbefehl erlassen: An-
lässlich der hundertsten Wiederkehr des Tages
der nationalen Erhebung wird unser Partei-
genosse Reichsminister Dr. Joseph Goeb-
bels zur Hitler-Jugend sprechen. Die Ver-
anstaltung findet am 30. Januar, vormit-
tag 9 Uhr, im Funkhaus zu Berlin statt
und wird auf alle deutschen Sender über-
tragen. Einheiten der Hitler-Jugend (DJ,
GJ, JM und WM) hören die Rede in
Gemeinschaftsempfang, gez. Sal-
dur von Schirach.“

Betriebsappelle in den Staatsbetrieben

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick
gibt im Einvernehmen mit dem Reichsmini-
ster für Volksaufklärung und Propaganda
folgendes bekannt:

Am Montag, dem 31. Januar 1935,
veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront in
allen Betrieben des Reiches kurze
Betriebsappelle aller Schaffenden, in denen
der Betriebsführer und der Betriebsobmann
in Ansprache von wenigen Minuten des
Tages der Machtübernahme gedenken und
ein Gelöbnis zum Führer ablegen. Die Fest-
setzung des Zeitpunktes für den Betriebs-
appell ist jeweils der Betriebsleitung über-
lassen. Die öffentlichen Verwal-
tungen und Betriebe, einschließlich
solcher der Gemeinden, Gemeindeverbände
und sonstiger Körperschaften des öffentlichen
Rechts, schließen sich dem an. Die Dienstlei-
ter werden ersucht, wegen der Fest-

hen Wandel schaffen konnte. Wie tiefengroß
sieht vor uns der Mann, in dessen Willen
diese Taten vollbracht wurden! Wie sind
endlich alle, wo wir auch stehen, mitteilen
zu dürfen an seinem großen Werk! Der
Führer und Deutschland wird uns immer
bereit finden“

setzung und Durchführung der Appelle im
Einvernehmen mit dem Betriebsobmann der
Deutschen Arbeitsfront und dem Geschäfts-
gruppenleiter des Reichsbundes der deut-
schen Beamten unverzüglich das weitere zu
veranlassen.

Bolschewistische Angriffe abge schlagen

Riesige französische Waffenhilfe für Valencia
Salamanca, 28. Januar. Wie der Heeres-
bericht meldet, griffen die Bolschewisten an der
Iberischen Front zweimal die nationalen Stellungen
nördlich von Gelabes an, wobei sie von zwanzig
Tanks unterstützt wurden. Die Angriffe
wurden blutig abgeschlagen. Auch im Abschnitt
von Singa wurde ein bolschewistischer Angriff,
der auch hier mit Tankunterstützung erfolgte,
abgewiesen, wobei die nationale Artillerie dem
Feind ebenfalls sehr starke Verluste beibrachte.
Die nationalspanischen Behörden weisen am
Freitag erneut die Weltöffentlichkeit auf die
ungeheuerliche militärische Unterstützung hin,
die Sowjetpanien von französischer Seite er-
hält. Der Hafen von Marseille sei in einen
sowjetpanischen Umschlaghafen
für Kriegsmaterial umgewandelt, das
von den verschiedenen Plänen, insbesondere
aus Frankreich, hier zusammenströme und nach
Barcelona und Valencia weitergeleitet wurde.
In den letzten vierzehn Tagen seien in Frank-
reich zur Weiterbeförderung nach Sowjetpanien

Bernd Rosemeyer tödlich gestürzt

Die letzte Fahrt auf der Reichsautobahn — Ein Beileidstelegramm des Führers

Frankfurt a. M., 28. Januar. Der
Leitende Fahrer der Auto-Union, Bernd Rose-
meyer ist mit dem Auto-Union-Rekord-
wagen bei einer Versuchsfahrt auf der Reichs-
autobahn Frankfurt — Darmstadt tödlich
gestürzt. Mercedes-Benz hatte seine Re-
kordfahrten für Freitag abgebrochen und
Bernd Rosemeyer stieg in den Rekordwagen
der Auto-Union, um die von Mercedes-Benz
neu aufgestellten Rekorde wieder zurück-
zuerobieren. Die erste Fahrt verlief glücklich,
doch Rosemeyer stellte dabei fest, daß der
böige Wind ihn fast von der Straße gedrückt
hätte. Er setzte sich jedoch trotzdem noch ein-
mal an Steuer und tauste davon. Gerade als
er in höchster Geschwindigkeit am Kilometer-
stein die Wehrstraße zur Weile beenden wollte,
geriet er in einen Luftwirbel, der das
Fahrzeug ergriß und in hohem Bogen
gegen die Brückenböschung warf.
Der Wagen wurde vollständig zer-
trümmert und Rosemeyer, der heraus-
geschleudert wurde, lag tot zwischen den
Bäumen des Waldes.

Tief erschüttert vernimmt das ganze
deutsche Volk diese furchtbare Nachricht von
dem Tod eines seiner besten Sportmänner.
Nebenall, wohin auch der junge Rennfahrer
kam, begeisterte er durch sein einzigartiges
Können und sich einen Sieg nach dem an-
deren an sich. Es ist nicht zuletzt sein Ver-
dienst, wenn der Motorsport eine Sache des
ganzen deutschen Volkes wurde, und wenn
die deutsche Leistung im Motorenbau auch
im Ausland höchste Anerkennung fand. Hun-
derte Male hat er sein Leben für den Sieg
der deutschen Farben eingesetzt, immer wie-
der ging die Hakenkreuzfahne, die seinen
Sieg verkündete, an den Masten hoch, und
nun hat diesen jungen Kämpfer der Tod
erwischt, als er eben daran war, wieder eine
Großleistung zu vollbringen. Mit ihm ist
der beste Rennfahrer Deutschlands, in der
ganzen Welt dahingegangen, ein hartes
Kämpferherz hat aufgehört zu schlagen.

Bernd Rosemeyer wurde am 24. Oktober
1910 in Eingen im Elsaß geboren. Schon
als Kind zeigte er größtes Interesse für den
Motorenbau; in der Reparaturwerkstatt
seines Vaters hatte er gute Gelegenheit, sich
die Kenntnisse vom Motor und seinen Funk-
tionen zu erwerben. Mit 16 Jahren bestritt
er das erste Rennen, und bald darauf auch
Straßenrennen. Dann reißt sich ein Erfolg
an den anderen, und 1933 rückt Bernd Rose-
meyer bereits in die Spitzenklasse auf. 1934
wurde er von der Auto-Union als Renn-
fahrer verpflichtet. Von der ununterbrochenen
Kette von Siegen gegen schwerste Konkurrenz
im In- und Ausland zeugen die Preise und
Goldmedaillen, die der vielfache Meister-
fahrer erwarb. Bernd Rosemeyer war mit
der erfolgreichen deutschen Fliegerin Elli
Beinhorn verheiratet. Er hinterläßt
einen jetzt 2½ Monate alten Jungen.

Die Leiche Rosemeyers wurde in den ersten
Nachmittagsstunden nach Frankfurt gebracht
und im Hause der Frau in der Bodenheimer
Landstraße aufgebahrt.

Beileidstelegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an
Frau Elli Rosemeyer-Beinhorn folgendes

rien 4000 von roten europäischen Werbetätern
vermittelte „Freiwillige“ eingetroffen. Seit
dem 1. Dezember hätten die französisch-katala-
nische Grenze nicht weniger als 347 französische
Reserveoffiziere, 98 Divisionsoffiziere, sowie
unzählige Tausende von Freiwilligen über-
schritten.

Neue Terrorakte in Schanghai

Große sowjetrussische Waffenslieferungen
an China
Schanghai, 28. Januar. Am Freitag er-
folgten in der Internationalen Siedlung
widerum fünf Handgranaten-
würfe in der Nähe japanischer Dienst-
stellen; verletzt wurde niemand. — Der japani-
sche Botschafter in China, Kawagoe, ist
am Freitag nach Japan abgereist; Botschafts-
rat Sidaka hat die Geschäfte der japanischen
Botschaft übernommen.

In einem Aufruf an die Armee weist der
japanische Kriegsminister darauf hin, daß
Japan trotz glänzender Siege auf eine
lange Dauer des Konfliktes mit China vor-
bereiten müsse. Ferner erklärte der Kriegs-
minister im Reichstag, daß zur Beendigung
der Wirren stärkere militärische
Vorbereitungen notwendig seien und
er eine lange Zeitdauer starke japanische
Kräfte in China unter Waffen gehalten wer-
den müßten.

Wie die japanische Nachrichtenagentur
Domei meldet, hat Sowjetrußland
Mitte Januar allein 150 leichte Bomber und
Kampflugzeuge an China geliefert, von
denen aber bereits 70 abgeschossen
worden seien. Nach Sanfauer Berichten sind,
wie Reuters meldet, 600 sowjetrussische
Panzerwagen und 200 Kampf-
flugzeuge für China unterwegs.

Wie das amerikanische Staatsdeparte-
ment jetzt erst bekannt gibt, wurde am
7. Januar an Tokio eine Protestnote
wegen mehrerer angeblicher japanischer
Übergriffe gegen amerikanisches Eigentum
geschickt.

Telegramm gefandt: „Die Nachricht von dem
tragischen Geschehnis Ihres Mannes hat mich
tief erschüttert. Nebenmitleid Ihnen mein
aufrichtiges Beileid. Möge der Ge-
danke, daß er im Einsatz für deutsche Ge-
tung fiel, Ihnen tiefen Schmerz lindern.“

Görings Beileid

Ministerpräsident Generaloberst Göring
sprach Frau Elli Rosemeyer-Beinhorn und
der Betriebsführung der Auto-Union Mo-
graphisch in herzlichsten Worten sein Beileid
aus.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an
Korpsführer Hübnlein folgendes Telegramm
gerichtet: „Tief erschüttert von der Nach-
richt vom tödlichen Unfall Bernd Rosemeyers
spreche ich Ihnen und dem Nationalsozialisti-
schen Kraftfahrerkorps zu dem unersehlichen
Verlust mein herzlichstes Beileid aus und bitte
Sie, meine Anteilnahme auch Frau Rose-
meyer-Beinhorn zu übermitteln.“

**Ein H-Motorkurum
trägt des Toten Namen**

Der Reichsführer H und Chef der deut-
schen Polizei, Heinrich Himmler, sandte
der Gattin des tödlich verunglückten H-
Kraftfahrers Bernd Rosemeyer nach-
sendendes Beileidstelegramm: „Zum Tode
Ihres Mannes, unseres lieben und mutigen
Kameraden, dieses immer einjährereiten
Deutschen, spreche ich Ihnen mein und der
gesamten Schutzstaffel herzlichstes Beileid
aus. Ein Motorkurum der H wird
für immer seinen Namen tragen.“

Nachrufe von Hübnlein und Himmler
Zum Tode des Rennfahrers Bernd Rose-
meyer haben der Führer des deutschen
Kraftfahrersportkorpsführer Hübnlein
und der Reichsführer H Himmler einen
gemeinsamen Nachruf erlassen, in dem es
heißt: „Der deutsche Kraftfahrersport verlor
heute durch ein tragisches Geschehnis einen
seiner großen Meister. H-Kraftfahrersport
Bernd Rosemeyer fiel 27jährig in jenem
Kampfe, den er sich von höchster Jugend
an verdrießen hatte. Wenn das Wort vom
geborenen Rennfahrer eine Berechtigung hat,
so bei ihm. Die ganze Welt wurde zum Be-
wunderer seiner Leistungen. Bernd Rose-
meyer war und bleibt das Vorbild der
ersten begeisterten Jugend und des
Reits für Deutschland einjährereiten H-Füh-
rer. Sein Leben hieß angreifen, kämpfen,
siegen! Ob auf der Rennbahn, als H-Führer
oder am Steuer seine Flugzeuges — er
konnte kein Zurück. In Trauer um diesen
Meister des deutschen Kraftfahrersports und
getreuen Kameraden senden H und HERS
ihre Standarten. Der A Sturm der H-
Kraftfahrersportkorps 4 Bremen und der
HERS-Motorkurum Berlin
werden mit Genehmigung des Führers Mit-
glied den Namen „Bernd Rosemeyer“
tragen.“

Zum Unglücksfall Bernd Rosemeyers macht
Korpsführer Hübnlein Ausführungen, in
denen er hinsichtlich der Rekordversuche darauf
hinweist, daß die Mercedes-Benz auch die
Auto-Union auf Grund ihrer Vorberei-
tungen berechnete Ausfahrten zu einer weiteren

Verbesserung der Motorde hatte. So trat auch sie mit seinem Einverständnis am Freitag früh auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt mit ihren Wagen an. Der erste Probelauf von Bernd Rosemeyer brachte eine Verbesserung seines eigenen früheren Rekords von 406 Stundenkilometer auf 429 Stundenkilometer. Beim darauf folgenden Meßlauf erreichte ihn dann das tragische Geschick. Er wurde hierbei durch Umstände, die bei einer solchen Kraftentwicklung kein Mensch nachträglich sicher zu erforschen vermag, aus der Bahn getrieben.

Auch Rudolf Caracciola widmet seinem Freund und großen Gegner aus den Tagen der letzten Jahre einen herzlichen Nachruf.

Roosevelts Volkshaus an den Kongress

Washington, 28. Januar. Präsident Roosevelt hat am Freitag dem Bundeskongress die erwartete Volkshaus zugestellt, in der er zur Verbesserung der nationalen Wehrbereitschaft eine neue starke Erhöhung der amerikanischen Rüstungen fordert. Die Volkshaus enthält drei Punkte. Erstens werden zusätzliche Heeresrüstungen verlangt, die sich auf die Infanterie, die Kräfte-Reformformationen, die Verteilung von Kriegsmaterial, eine Erhöhung der Vorräte von Heeresmunition und anderes mehr erstrecken. Als zweiter Punkt wird eine Erhöhung des Kriegsmarinebestandes um 20 vom Hundert gefordert, und zwar sollen zwei weitere Linienschiffe und zwei Kreuzer über den bestehenden Flottenhaushalt hinaus noch in diesem Kalenderjahr auf Kiel gelegt werden. Ferner werden 15 Millionen Dollar für Experimente mit kleinen Kriegsfahrzeugen als notwendig bezeichnet. Drittens verlangt Roosevelt eine Verlegung zur Mobilisierung der gesamten Nation und des gesamten Kapitals im Kriegsfall, um auf diese Weise Kriegsgewinne der privaten Wirtschaft zu verhindern.

In London wird bestätigt, daß ein amerikanischer Flottensachverständiger vor kurzem in England gewesen ist, um sich über den Bau großer Schlachtschiffe zu unterrichten.

Otto von Habsburg reist nach Paris

Eigenbericht der NS-Presse
Budapest, 28. Januar. Wie das Budapest Blatt „Népszabadság“ aus Paris meldet, wird Otto von Habsburg demnächst in Paris eintreffen, wo er eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Legationsführer Baron Wiesner haben soll. Der Pariser Berichterstatter des „Népszabadság“ will auf Anfrage am Quai d'Orsay die Antwort erhalten haben, daß sich der Standpunkt der französischen Regierung in der Restaurationsfrage nicht geändert habe. Frankreich teile in dieser Hinsicht vollkommen die Auffassung seiner politischen Freunde und Verbündeten.

Aufrüstung Niederländisch-Indiens

Verstärkung der Luftwaffe und Artillerie
Amsterdam, 29. Januar. Der niederländisch-indische Wehrhaushalt beläuft sich in diesem Jahr auf über 1,1 Milliarden Gulden, hiervon gehen zu Lasten des Mutterlandes 10,4 Millionen Gulden. Vor allem soll die Luftwaffe ausgebaut und eine Reihe neuer Flugstützpunkte angelegt werden. Die Landrüstung soll durch Beschaffung neuer Flak-Batterien und Landabwehr-Geschütze verstärkt werden. Außerdem sollen die in Niederländisch-Neuguinea vorhandenen militärischen Nachmittels eine Verhärtung erfahren.

Arbeitsleistung und Lastenausgleich

München, 28. Januar. Der fünfte Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik brachte bedeutende Ausführungen Bernhard Röhlers über die Frage eines praktischen Wirtschaftsinteresses. Röhrer behandelte nämlich die künftigen Bedingungen, unter denen die deutsche Volkswirtschaft und der deutsche Unternehmer zu arbeiten haben werden. Die dauernde Steigerung der Leistung des deutschen Volkes einerseits und das Recht auf Arbeit andererseits bedeuten eine Aufwertung der deutschen Arbeit, d. h. eine stetige Verbesserung. Beide bilden mit einer gleichzeitigen entsprechenden Regelung von Mindestlöhnen und Lebensmittelpreisen auch eine sichere Währungs-garantie. Weitere Arbeitsbedingungen der künftigen Volkswirtschaft sind der Zwang zum Wettbewerb, der Zwang zur Verbilligung und die Notwendigkeit einer gewissenhaftesten Pflege der Arbeitskraft der Mitarbeiter.

Staatssekretär Hauptdienstleiter Reinhardt schilderte im einzelnen die Maßnahmen, die dazu geführt haben, daß das Volkseinkommen von 45 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf etwa 68,5 Milliarden Mark im Jahre 1937 gestiegen ist und daß allein sich die Lohnsummen in der gleichen Zeit von 6 Milliarden auf fast 11 Milliarden Mark erhöht haben. Der Redner behandelte auch das beständige Streben, durch gerechte Besteuerung die Ziele der nationalsozialistischen Politik zu erreichen.

Kammer über Genf

Paris, 28. Januar. Die Jubiläumssitzung in Genf hat bei fast allen französischen Sonderberichterstattern der hiesigen Blätter einen Kamenjammer heroorgerufen. Die Lage sei „schwierig“ denn je und die Anwesenheit Witwinow-Hintelsteins vergrößere noch die Verwirrung.

Auch Londons Presse erkennt die Genfer Pleite an. „Daily Express“ prophezeit geschlagen, daß voraussichtlich sieben Länder am Montag vor dem Genfer Reformauschuß ihre Verweigerung vom Sanktionsartikel erklären würden.

Die Ratstagung der Genfer Liga schleppt sich mühsam weiter. Auch am Freitag kam es zu nichts als einem Beschluß oder gar zu einer Entscheidung. Die einzige Frage, der Genf angesichts der kategorischen Forderung der Türkei schlicht antworten kann, wurde so „erledigt“, daß ein Referent mit der Einbringung von Vorschlägen zur Abänderung der Wahlordnung für den Sandshah Alexander dreiteil beauftragt wurde. Von polnischer Seite wurde Kritik an der Verschleppungstaktik des Wirtschaftsausschusses geübt.

GPU läßt sechs Ingenieure erschließen

Moskau, 28. Januar. Hinter verschlossenen Türen wurde in Leningrad ein Prozeß gegen sechs Ingenieure durchgeführt. Das Urteil wurde zwei Stunden nach der Verkündung vollstreckt. Der Grund der Gerichtsverhandlungen war eine Explosion in einer sowjetrussischen Werk, die sich Anfang Januar beim Bau eines sowjetrussischen Panzeres ereignete.

den Panzeres ereignete. Die GPU, die hierauf das Werk und nahm eine scharfe Durchsuchung vor, die damit erzielte, daß 70 Arbeiter und Ingenieure verhaftet. In den nächsten Tagen werden die übrigen Angehörigen des Werkes vor Gericht gestellt werden.

Politik in Kürze

Genf hebt Finanzkontrolle über Ungarn auf
In seiner nichtöffentlichen Sitzung hat der Genfer Rat am Donnerstagmorgen die Finanzkontrolle über Ungarn mit Wirkung vom 31. März aufgehoben.

Dr. Fickner bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag den deutschen Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Fickner zu einer längeren Unterredung über seine letzte Fortschrittsreise. Der Minister beglückwünschte den berühmten Historiker zu dem großen Erfolg seiner Arbeit im Dienste der Wissenschaft und sprach ihm seinen Dank für seine hervorragenden Leistungen aus.

Staatssekretär Bohle an Kanya

Staatssekretär Bohle hat beim Übersetzen der ungarischen Grenze dem ungarischen Außenminister von Kanya in einem Telegramm herzlich für die überaus liebenswürdige Aufnahme gedankt und zugleich versichert, es werde stets sein Bestreben sein, den Geist der wahren Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland, der seinen Ursprung im Vertrag von Trianon hat, zu erhalten.

Aus Gemeinshafslager Hanns Keel einberufen

Reichsjustizminister Gätner hat angeordnet, daß alle Beschäftigten für Referendar-Angelegenheiten an Oberlandesgerichten für einige Tage in das Gemeinshafslager Hanns Keel einberufen werden.

**Deutsche Männer!
Deutsche Frauen!
Deutsche Jugend!**

3 Jahre nationalsozialistischer Regierung liegen hinter uns. Jahr für Jahr brachte ungeahnte Erfolge im Freiheitskampf unseres Volkes. Ein Reich wurde geschaffen, das noch nie so einig und stark war wie heute. Vor kurzem noch ein Spielball fremder Mächte, bildet es jetzt einen Hort starken Friedens in der von riefen Auseinandersetzungen zerrissenen Welt. Diese gewaltige, in der Geschichte einzig dastehende Wendung ist das Werk eines Mannes. Ihm hierfür zu danken und mit ganzer Kraft und heißem Herzen weiterzudienen, ist unsere heiligste Verpflichtung.

Wir wollen in unerschütterlichem Glauben an Deutschland und seinen Führer in das 6. Jahr der nationalsozialistischen Revolution hineinmarschieren und auf dem uns anvertrauten Frontabschnitt unsere Pflicht erfüllen. Wir werden ringen und kämpfen, daß der Ursprung unserer Kraft die deutsche Einheit niemals mehr zerstört und das Ziel des Führers erreicht wird:

Ein Germanisches Reich Deutscher Nation.

Heil Hitler!
(gez.) W u r t e r, Kreisleiter.

**Vernünftige Volksordnung
ist die beste Sozialordnung**

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das Aufbauwerk der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 28. Januar. Am Vorabend des fünften Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution veröffentlicht der „V. A.“ eine Unterredung mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das gewaltige Aufbauwerk der Deutschen Arbeitsfront. „Die Grundlage meines Denkens“, so führte Dr. Ley u. a. aus, „war die Erkenntnis, daß die Partei der einzige Kraftquell des neuen Deutschland ist. So habe ich die Deutsche Arbeitsfront bewußt unter die Führung der Partei gestellt. Mit der Partei kann man alle Probleme lösen, auch wirtschaftliche und kulturpolitische und die hinter uns liegenden fünf Jahre haben bewiesen, daß eine vernünftige Volksordnung auch die beste Sozialordnung bedeutet.“

Ueber die Wertcharaktere befragt, führte Dr. Ley aus: Die Wertcharaktere seien keine Nachbildungen der SA, der SS, oder sonst irgend einer anderen straff organisierten Organisation. Sie seien betriebsgebunden und hätten die Betriebsgemeinschaft im edelsten Sinn des Wortes vorzuleben. „Der Wertspruch der Wertcharaktere: Der Führer hat immer Recht! gibt die Gewähr, daß niemals wieder Verräter Boden gewinnen können. Wir haben die Betriebe durch unseren Idealismus von innen heraus erobert. Die Wertcharaktere sind die Garantie, daß niemals wieder die Notwendigkeit zum Einsatz staatlicher Nachmittels statt werden kann.“

Ueber die einmalige, soziologische Situation der Betriebsgemeinschaft befragt, antwortete Dr. Ley: Der Betrieb, Arbeitgeber und Arbeitnehmer von vornherein in den Jellenaufbau der Betriebsgemeinschaft zusammenzuführen, sei ein großes Wagnis gewesen, das heute als gelungen bezeichnet werden könne.

Zur Urlaubsfrage als einem der vorordentlichsten Probleme erklärte er, die Urlaubszeit für die in Frage kommenden 14 Millionen Menschen müsse auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. „Da unser Klima Sonne, Licht und Wärme nicht während des ganzen Jahres bietet, mußten wir uns für unsere Urlauber nach südlicheren Gefilden umsehen. Das sind die Gründe, die mich zu dem Urlaubsberausaufnahmabkommen mit Italien veranlaßten, und die gleichen Gründe werden eines Tages auch zu einer Zusammenarbeit mit Jugoslawien und seinem herrlichen Dalmatien führen.“

Auf die abschließende Frage: Welche Aufgaben haben Sie der bevorstehenden Hamburger Reichstagung Kraft durchzuführen? antwortete der Reichsorganisationsleiter: „Der Führer hat der Welt bewiesen, daß das Genfer System falsch ist. Dasselbe gilt für das in seiner Tätigkeit und in seiner Zielsetzung in letzter Zeit auch anderwärts umstrittene Genfer Arbeitsamt. Wir müssen weg vom Schematismus, von der Erstarrung der diversen Internationalen. Aus der Verbindung der Völker untereinander unter dem Motto: Freude an der Arbeit wird sich ein immer festeres Band ergeben. Wir werden uns die Zusammenarbeit der Völker auf einem Gebiete erndiglichen lassen, dessen Auswirkungen man heute noch kaum abschätzen kann. So hat auch die Reichstagung 1933 die Aufgabe, in der Welt die Erkenntnis zu festigen: Es gibt keinen anderen Weg, einem Volke den Sozialismus zu bringen, als über den Weg der Freude und der Lebensbejahung. Das andere ordnen die Menschen von selber.“



W.D.W.-Gauzeitung zum 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1933.

„Bücher einberufen werden, um sich ein Bild von der Arbeit im Gemeinshafslager zu machen.“

De Valera wartet auf ein „wiederbereinigtes Irland“

Ministerpräsident de Valera hat den irischen Nationalisten mitgeteilt, daß er bei den Wahlen im Februar nicht kandidieren könne. Er warte auf den Augenblick, in dem er seinen Wahlbezirk im Parlament eines „wiederbereinigten Irlands“ vertreten könne.

Neuer bulgarischer Handelsminister

Der König von Bulgarien hat den bisherigen Reichsdirektor Stojan Rifezoff zum Handelsminister ernannt. Mit dieser Ernennung scheint die Teilumbildung der Regierung ihren Abschluß gefunden zu haben.

83 Kommunisten in Bulgarien festgenommen

In Sofia sind in der Provinz fünf von der politischen Einsatzpolizei in Verbindung mit der krieglich gemeldeten Aufhebung mehrerer kommunistischer Geheimdruckereien 83 Kommunisten festgenommen worden.

Konzentrationslager für Kommunisten in Brasilien

Der brasilianische Justizminister kündigte die Schaffung von Konzentrationslagern in Rio de Janeiro für Kommunisten und andere politisch verdächtige Elemente an. Kufs kürzlich demontiert der Minister das Gerücht von einer Wiederzulassung der Freimaurerlogen.

Prinz Biso mehr an rumänische Juden

Die österreichische, die ungarische und die jugoslawische Gesandtschaft in Bukarest haben bekanntgegeben, daß sie keine Visa mehr an Juden ausgeben könnten. Die bulgarischen Beamten demotierten hierzu, daß die rumänischen Juden, die nach Paris reisen wollten, jetzt den Weg über Warschau nehmen müßten.

Schreckschuß für Prager Börsenjuden

Tolle Ente in Umlauf gesetzt
Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 28. Januar. An der Prager Börse gab es am Donnerstag unter den Juden große Aufregung. Die meisten von ihnen hatten frühmorgens mit Schreibmaschine geschriebene und von verschiedenen Postämtern abgesandte „anonyme“ Briefe erhalten, in denen angeklagt wurde, daß für den Fall einer Kabinetsumbildung auch in der Tschechoslowakei antijüdischer Kurs eingeschlagen würde. Die tschechischen Polizeibehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, bisher aber die Urheber der Briefe, die die Prager Börsenjobber sichtlich in Anruhe versetzt hatten, nicht ausfindig machen können.

Der Einsturz der Niagara-Brücke

Auch das Ontario-Kraftwerk geräumt

Newport, 28. Januar. Wenige Stunden nach dem Einsturz der internationalen Brücke an den Niagara-Fällen mußte auch das unterhalb der Fälle an die Felsen angebaute Ontario-Kraftwerk geräumt werden. Die durch die abgestürzte Brücke noch höher aufgestauten Wassermassen haben beinahe das Dach des Elektrizitätswerkes erreicht und drohen den ganzen massiven Bau von seinen Grundfesten zu reißen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Die Tatsache, daß die 2200 Tonnen schweren Stahlträger der Brücke, die jetzt eine gefährliche Stauermauer bilden, nach dem Einsturz auf der Erde liegen geblieben, gibt einen Begriff von der Wucht der Wassermassen.

Die als Meisterwerk der Baukunst gerühmte Brücke besaß als die mit über 250 Meter längste Bogenbrücke der Welt ein Stahlgerüst in einer Gesamtlänge von über 400 Meter, eine Spannweite von etwa 280 Meter und eine Höhe von über 60 Meter; sie wurde 1898 mit dem Kostenaufwand von 300 000 Dollar gebaut.

Wir hören am Lautsprecher

Der Deutsche Rundfunk veranstaltet folgende Reichsendungen zum 30. Januar:

9.00-9.20 Uhr: Reichsfender Berlin: Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur Jugend.

11.30-12.00 Uhr: Deutschland-Sender: „Die deutsche Revolution“, der Weg des Nationalsozialismus nach den Büchern des Führers, Dr. Goebbels, Alfred Rosenberg und Dr. Dietrichs.

12.00-14.00 Uhr: Deutschland-Sender: Mittagssong.

14.00-16.00 Uhr: Deutschland-Sender: Nachmittagskonzert.

16.00-19.00 Uhr: Reichsfender Hamburg: Unterhaltungskonzert, Bericht vom Vorkampfschmelting - Ben Hoord und von der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen.

19.00-19.15 Uhr: Reichsfender Berlin: Nachrichten, Bericht von der Heberzeugung der Nationalpreise an die auf dem „Parteitag der Arbeit“ vom Führer bestimmten Nationalpreisträger.

19.15-22.00 Uhr: Reichsfender Berlin: Marschmusik, Dargestellt historische Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Bericht vom Fackelzug.

NSDAP. Ortsgruppe Nagold **Kameradschafts-Abend** Sonntag 30. Januar Löwenjaal



Württembergs stolze Bilanz

Was schwäbischer Fleiß und schwäbische Zähigkeit unter nationalsozialistischer Führung in den vergangenen fünf Jahren leistete

Es ist nicht nationalsozialistische Art, alle paar Meilen den Schritt zu verhalten und auf die Straße des Zurückzuges zu drängen, die wir hinter uns brachten. Der Nationalsozialismus steht noch so gewaltige Aufgaben vor sich, daß es ihn nicht lange an einer Stelle hält. Er drängt weiter, aufwärts, vorwärts und richtet den Blick wesentlich auf das, was uns erwartet, was mit dem Einzug unseres ganzen Willens zur Gänze gebracht sein will.

Wenn wir hier dennoch unter Beschränkung auf das Wesentliche eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre im Gau Württemberg in sieben Punkten, so geschieht es aus dem Gefühl der Dankbarkeit und deshalb, weil die klare Erkenntnis des Geleisteten Berg und Arme Vertrauen und Mut für das Kommende facht. Mit berechtigtem Stolz dürfen wir Württemberger bei diesem Rückblick sagen, daß unser Heimatgau den ihm zufallenden Anteil an der Verpfichtung erfüllt bewältigte. Es gibt kaum ein Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem der Gang der Dinge nicht durch die politische Leitung der NSDAP maßgebend beeinflusst worden wäre. Die bedeutendste, aber kaum meßbare Arbeit hatte sie in der Ausrichtung der schwäbischen Bevölkerung auf die weltanschaulichen Zielsetzungen und darin zu leisten, die zahlenmäßig vervielfachte Parteigenossenschaft selbst wie auch darüber hinaus breite Bevölkerungsschichten zu schulen, die Dinge des Lebens aus nationalsozialistischer Schau zu betrachten und zu beurteilen. Maßgebend wirkten die politische Leitung der Partei, ihre Kreisleiter und Gliederungen mit bei Aktionen der Arbeitsbeschaffung, bei Planungen und Entschliessungen der städtischen Gemeindeverwaltung, bei der Einführung des kulturellen Lebens auf neue Ziele.

Sieg über die Arbeitslosigkeit

Unsere Betrachtung hat sich zunächst dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zuwenden, weil hier die Ausgangspunktstellung zu allen weiteren Kämpfen und Erfolgen war. Der Sieg über die Arbeitslosigkeit war ein Sieg über tiefste menschliche Not, die auf Zehntausenden unserer schwäbischen Volksgenossen mit ihren Familien lastete. Er gab ihnen mit der täglichen Arbeit Selbstbewußtsein, Würde und Lebensmut zurück.

Seit der nationalsozialistischen Revolution ist die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg um 9864 zurückgegangen. Am 30. Januar 1933 gab es in unserem Gau 96380 Volksgenossen, die aus ihren Arbeitsplätzen ausgewiesen waren. Am 1. Januar 1938 betrug die Zahl derer, die in den Arbeitsverträgen noch nicht wieder eingeschrieben werden konnten, nur noch 2516. Die weitestgehende Entlastung aber hat die Wohlfahrt der Städte und Gemeinden des Schwabenlandes durch diesen gewaltigen Rückgang der Arbeitslosigkeit erfahren. Während sie am Tage der Machtübernahme rund 30 000 Gewerkschaften zu unterstützen hatten, werden heute nicht einmal mehr 400 Wohlfahrts-Gewerkschaften gezählt.

Planmäßige Umschulung von Facharbeitern

Der gute Auftragsstand der schwäbischen Wirtschaft und insbesondere die Aufträge, die der Industrie unseres Landes durch den Vierjahresplan zugewiesen worden sind, lassen die Voraussetzung zu, daß die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes sich zum Erzen anderer Gebiete des Reiches in nächster Zeit in dem gleichen Tempo fortsetzen wird. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist allerdings die planmäßige Umschulung von Facharbeitern, an denen es gerade auch bei uns mangelt. Auf diesem Gebiete haben wir in jüngster Zeit energische Schritte zu verzeichnen, die uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen.

Der Bauer wieder auf sicherer Scholle

Neben der unabweisbaren Pflicht, den Millionen unserer in bitterster Not befindlichen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben, war die Rettung des hoffnungslos darniederliegenden Bauernstandes eine der ersten und vordringlichsten Aufgaben nach dem 30. Januar 1933. Wurde diese Aufgabe im Gau Württemberg/Hohenollern gelöst? Freudig wird jeder Bauer diese Frage bejahen. Endgültig vorbei sind die Zeiten, wo sich in den Bauernhäusern die Engherzigen brühten, wo der Bauer von Haus und Hof vertrieben, der Palm auf dem Felde empfand wurde. In einer großzügigen Entschuldigungsaktion wurden die Bauern dem Zwangsversteigerung, Restriktionen und angemessene Preise geben ihnen heute eine sichere Existenzgrundlage. In der materiellen Sicherung trat die ideale Erhebung des Bauernstandes dem der Führer seine Ehre wiedergegeben hat.

Aufstieg der Städte und Gemeinden

Wenden wir uns dem kommunalen Geschehen in den vergangenen fünf Jahren zu, so können wir mit Freude und Befriedigung auch hier einen grundlegenden Wandel feststellen. Die riesigen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke sind durch den gewaltigen Zuzug in der Arbeitsschlacht fast völlig in Wegfall gekommen. Der Reibebetrag im Haushalt der Städte und Gemeinden ist überall wieder überschüssig. Die Gemeindeleitungen haben

dank der umsichtigen Wirtschafts- und Sozialpolitik und der Tatkraft der nationalsozialistischen Kommunal-Politiker die Arme wieder freibekommen zur Inangriffnahme zahlreicher bedeutender Aufgaben, deren Augen unseren schwäbischen Volksgenossen mittelbar oder unmittelbar zugute kommt. Alles was die württembergischen Städte und Gemeinden in diesen fünf Jahren geleistet haben, wie auch die großen Projekte, die sie in Angriff genommen haben, wären ungetan geblieben oder könnten nicht zu Plänen reifen, wenn der Nationalsozialismus nicht die dinglichen und seelischen Voraussetzungen dazu geschaffen hätte. Die dinglichen

Not und Elend in Zufriedenheit verwandelt

1933: Arbeitslosigkeit in Zehntausenden von Familien

1938: Tausende von Müttern und Kindern erleben herrliche NSV-Ferien

Das vierjährige Aufbauprogramm des Nationalsozialismus in unserem Gau erhält seine Ordnung durch das, was sich in dieser Zeit in den Reichen unserer Heimat vollzogen hat. Sie, die bis dahin jeder in seinem eigenen Kreis eigenen Interessen gelebt hatten, haben sich von der Beispielkraft der Kameradschaft, die ihnen Adolf Hitler und seine Gefolgsmänner vorgelebt haben, ergriffen und verwandelt lassen. Der Wille zur Gemeinschaft wurde überall lebendig und tätig. Diese Behandlung der Gefinnung, der charakterlichen Haltung in die reichste Ernte der fünf Jahre. Am eindringlichsten prägt sie sich aus im NSV, das nicht nur dem Namen nach, sondern in der Tat ein Werk des deutschen Volkes ist und in der ständig wachsenden Anteilnahme in dem gleichen Reich der NSV. Nur einige Zahlen sollen dies belegen: der Mitgliederstand der NSV-Polkwohlfahrt im Gau Württemberg-Hohenollern entwickelte sich wie folgt: 1. Januar 1935 135 654, 1. Januar 1936 129 692, 1. Januar 1937 218 831, 1. Januar 1938 208 436.

Als das Winterhilfswerk und damit die NSV-Volkswohlfahrt zum ersten Male und zugleich schon mit so überwältigendem Erfolg auf den Plan trat, sagten die Welt draußen und die Zweifler in unserem eigenen Land: eine Seitenblase aufgetrieben durch den Rausch erster Begeisterung; sie wird bald zerplatzen. Die obenstehenden Zahlen zeigen, wie sehr man sich geirrt hat. Winterhilfswerk und NSV-Volkswohlfahrt haben im Herzen des deutschen Volkes Wurzel geschlagen. Und das ist ein guter beständiger Grund.

1699052 fuhrten mit KdF

Wir können unseren Rückblick nicht schließen, ohne auch der gewaltigen Leistungen zu gedenken, die die Deutsche Arbeitsfront in unserem Gau in den vergangenen Jahren vollbracht hat, der heute 775 477 schwäbische Arbeiter der Stürm und der Faust angehören. Diese Leistungen sind so vielfältig, daß ihre eingehende Würdigung im Rahmen dieses Aufsatzes nicht erfolgen kann. Für heute seien nur ein paar Zahlen herausgegriffen, und zwar aus der Arbeit der NSV-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront. Sie hat in den vier Jahren ihres Bestehens in Württemberg insgesamt 11 748 KdF-Fahrten mit 1 699 052 Teilnehmern und 837 Veranstaltungen des Anlasses für Feiern (Konzerte, Theaterbesuche usw.) zur Durchführung gebracht. Das Raub an Freude, Kraft, Gesundheitsförderung, das daraus unseren werktätigen Volksgenossen erwachsen ist, läßt sich nicht in Zahlen fassen. Es lebt in der Dankbarkeit und Gefolgschaftstreu derer, die an diesen Leistungen Anteil hatten.

Rastlos vorwärts

Wir sind also auf allen Gebieten weitergekommen. Das Leben im Gau Württemberg

voranschreiten durch den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und unserer schwäbischen im besonderen; die fechtlichen Voraussetzungen dadurch, daß er uns immer wieder den Mut und die innere Sicherheit gab, ohne die es keine großen in die Zukunft greifenden Unternehmungen gibt.

Zahlreiche Siedlungsbauten

Die gewaltigen Spannungskräfte, die nach langen Jahren der Lähmung wieder das Leben unserer Städte und Gemeinden in Württemberg erfüllen, weisen sich besonders häufig in dem äußeren Bereich vieler schwäbischer Städte und Gemeinden aus. Eine große Anzahl neuer Siedlungen vom Umfang kleiner Dörfer, eine Fülle neuer Baublocke entstanden in vielen Teilen unseres Heimatlandes. Der propagandistische Mitwirkung der Partei ist es zu danken, daß sich die Bautätigkeit in den letzten Jahren in fortgeschrittenem Maße der Befriedigung der dringendsten Wohnbedürfnisse unwandert: nämlich der Erstellung von Kleinwohnungen.

Nicht verzeihen sei hier das gigantische Werk der Reichsanstalt, die auch unserer schwäbischen Landschaft ein neues Gesicht geben.

Hohenollern wurde in ganz neue Bahnen gelenkt. Was steht, steht fest und unerschütterlich! Es hat das sicherste Fundament erhalten, das die Gestaltungen finden können; es steht auf unserer Jugend, die in der Hitlerjugend zu einem einzigen gewaltigen Block zusammengeschlossen ist. Sie haben die gewaltigen Kräfte einer Zeit ein solches Unter-



Baumänner der Straßen Adolf Hitlers. Kühn und stolz wird das Werk einer neuen, zur Gemeinschaft erzogenen Jugend sein, die sich in Pflichterfüllung und Kameradschaft für die Verwirklichung einer großen Idee einsetzt.

stand für den Bestand und den weiteren Ausbau dessen gehabt, was sie schufen. Immer mußten sie bangen, daß es für den Tag geschaffen war und vergehen würde, wenn der Abend ihrer Generation herbeidämmerte. Der Nationalsozialismus aber weiß, daß sein Werk fortbestehen wird.

Und jetzt den Blick wieder vorwärts. Die nächsten Aufgaben sind auch uns im Gau Württemberg klar vorgezeichnet. Unverkennbar steht das Ziel vor Augen, die deutsche Volksernährung sicherzustellen und die Lebenslage unserer Arbeitererschaft zu erweitern. Wir wissen, daß hier noch viele Probleme ungelöst sind. Wir wissen aber auch, daß sie unter der tatkräftigen Führung unseres Gauleiters Reichshaltiger Murr mutig in Angriff genommen und raschmöglichst durchgeführt werden.

Der unbefannte Soldat

„Alle Nationen, die im Weltkrieg gekämpft haben, huldigen dem „Unbekannten Soldaten“. In Paris ruht er unter dem Arc de Triomphe, in London schläft er seinen letzten Schlaf unter dem schwarzen Marmor der Westminster-Abtei. In Berlin aber residiert er im Reichskanzlerpalais. Deutschland ist das einzige Land, in dem der „Unbekannte Soldat“ nicht tot ist, sondern lebt...“

Ausspruch eines schwed. Universitätsprofessors

Der Fleiß des schwäbischen Bauern

Von M. Köhler, Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Württemberg

Der zweite Vierjahresplan des Führers will die Rohstoff- und Nahrungsvorräte des deutschen Volkes aus eigener Kraft aus eigener Scholle. Nicht die Willkür fremder Handelsmagnaten darf in Zukunft darüber entscheiden können, ob die deutsche Wirtschaft in Gang bleibt oder zugrunde geht, ob das deutsche Volk sich satt zu essen vermag oder nicht. Deutscher Fleiß und die Intelligenz des deutschen Volkes haben das zu schaffen, was uns die Natur vorenthalten möchte. So der Wille des Führers. Und dieser Wille ist tausend- und aber tausendmalig stärkste Impuls aus. Besonders auch beim deutschen und beim schwäbischen Bauern der keine Ehre darin liegt, in vorderster Front an Deutschlands Kampf um seine Nahrungsfreiheit mitzugreifen.

Die Landwirtschaft ist leistungsfähiger

Die deutsche Erde ist nicht ausgelogen und verarmt, wie manche behaupten möchten. Auch sind die Grenzen der Ertragssteigerung noch keineswegs erreicht. Durch Düngung von ertragsreicheren, dabei teilweise an das Klima sogar anspruchsvolleren Pflanzenorten, durch eine Verbesserung der Bodenbearbeitung und Düngung sind innerhalb der letzten fünf Jahre gewaltige Erfolge erzielt worden. Diese Erfolge sind um so mehr zu würdigen, als der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande immer fühlbarer, die Arbeit aber durch die weitgehende Intensivierung der Betriebe vermehrt wird.

Durch die Gewährung von Zuschüssen aller Art hat die Reichsregierung bewiesen, daß sie gewillt ist, den Bauernbetrieb so instand zu setzen, daß die notwendigen Voraussetzungen für eine Ertragssteigerung gegeben sind. Diese Zuschüsse bedeuten allerdings kein persönliches Geschenk für den Bauern, sie dienen lediglich der sachlichen Förderung der Erzeugungsschlacht. Große eigene finanzielle Aufwendungen sind auch immer die Voraussetzung für diese Zuschußgewährung.

Zuschüsse für 20 000 Düngelagen

Die Bereitwilligkeit zu diesen finanziellen Einlagen ist in Württemberg sehr groß. Dies geht aus folgender Tatsache hervor: Nach dem ersten Verteilungsplan des Reichsnährlandes war für den Bau von Düngelagen und Jauchegruben für Württemberg ein Betrag vorgegeben, der für rund 2500 solcher Bauten ausreichte gewesen wäre. Da von diesen Mitteln in anderen Landesbauernschaften weit weniger als vorgegeben verbraucht wird, können in Württemberg rund 20 000 Düngelagen bewilligt werden.

Rechtlich sind die Anforderungen der württembergischen Bauern auf anderen Gebieten. Der Verbrauch an Handelsdüngern liegt in Reinnährstoffen

Jahr	1932/33	Jahr	1936/37
von 7000 t Stickstoff		auf 11 700 t	
von 14 400 t Kali		auf 23 400 t	
von rd. 8000 t Phosphorsäure		auf rd. 12 000 t	

Der Bestand an Garbehältern betrug 1932/33 rund 19 000 Kubikmeter und ist im Jahr 1937 auf rund 200 000 Kubikmeter gestiegen.

Inwieweit der Einkauf landwirtschaftlicher Maschinen in Württemberg 1936 gegenüber 1932 gestiegen ist, läßt sich zahlenmäßig nicht darlegen, aber die Steigerung ist hier relativ bestimmt größer als beim Handelsdünger.

Mit der Einfuhr von Grünfütter ist bei der Winterfütterung Erfolg für das fehlende Kraftfutter geschaffen. Die Kartoffeln werden durch die Einfuhr vor dem Verderb bewahrt und können beliebig lange aufbewahrt werden.

Zweckmäßige Bodenbearbeitung

Die sechsjährige Rekorderte in Kartoffeln ist zweifellos in erster Linie das Ergebnis der glücklichen Witterung. Aber durch die flächenmäßige Ausdehnung, durch eine zweckmäßige Bodenbearbeitung und starke Düngung wurden durch menschliche Tatkraft die Voraussetzungen für diese reiche Ernte geschaffen. In erhöhtem Umfang gilt dies für die Obsterte, die bei Äpfeln als Rekorderte ebenfalls eine einmalige Erscheinung bisher darstellt. Durch Schneiden und Auslichten, durch starkes Düngen der Bäume und durch Bekämpfung der Schädlinge wird heute zur Sicherung der Obsterte das Vielfache gegenüber früheren Zeiten geleistet.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welchen Beitrag das schwäbische Bauerntum für die Nahrungsfreiheit und damit für die Freiheit überhaupt unseres Volkes leistet. Dieser Fleiß und diese Hingabe verdient alle Würdigung und Anerkennung. Die Tatsache, den eigenen Anteil in der Nahrungsmittelherzeugung trotz des wesentlich höheren Verbrauchs von 65 auf 80 bis 85 Prozent gesteigert zu haben, bedeutet jedenfalls einen gewaltigen Erfolg, der dem schwäbischen Bauern als Ansporn zu weiterer harrer Arbeit dient.

Fünf Jahre Aufbau Sieg und Arbeit

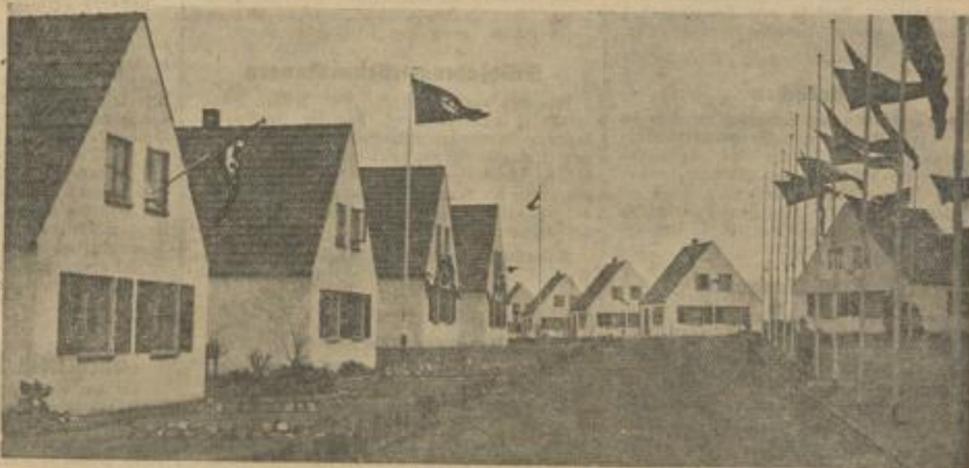
Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat vor fünf Jahren, am 30. Januar 1933, zum Segen von Staat und Volk, zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Wiederherstellung von Macht, Ehre und Freiheit die Leitung der Geschichte Deutschlands übernommen. Er gab vor fünf Jahren das Zeichen zum Aufbruch und beseitigte Arbeitslosigkeit und Verzweiflung. Er schuf ein neues Volk, das stolz, froh und frei zur Arbeit am neuen wirtschaftlichen Aufbau schreitet, und das für ewige Zeiten gesichert ist.



U-Boote, die deutsche Wacht auf See. Deutschland war 1933 wehrlos. Heute schützen deutsche Kriegsschiffe unsere Küsten, Flugzeuggeschwader kreuzen über deutschem Boden, in Stahl und Erz steht die Reichswehr gerüstet, um Deutschlands Grenzen zu schützen. Diese Wehrfreiheit errang Deutschland durch den Entschluß des Führers.



Zwei Mädels auf dem Weg in die Reichsmittelschule. Hier werden die Mädels in kameradschaftlicher Gemeinschaft auf den vielseitigen Arbeitsbereich der deutschen Hausfrau und Mutter vorbereitet.



Dem deutschen Arbeiter sein Eigenheim. Überall im deutschen Land und vor allem auch in Württemberg sind neue Siedlungen entstanden, die kleinen Dörfern gleichen. Hier äußert sich der nationalsozialistische Sozialismus der Tat am sinnfälligsten.

Foto: Vrelle-Bild-Zentrale (5), Dollmann (1)



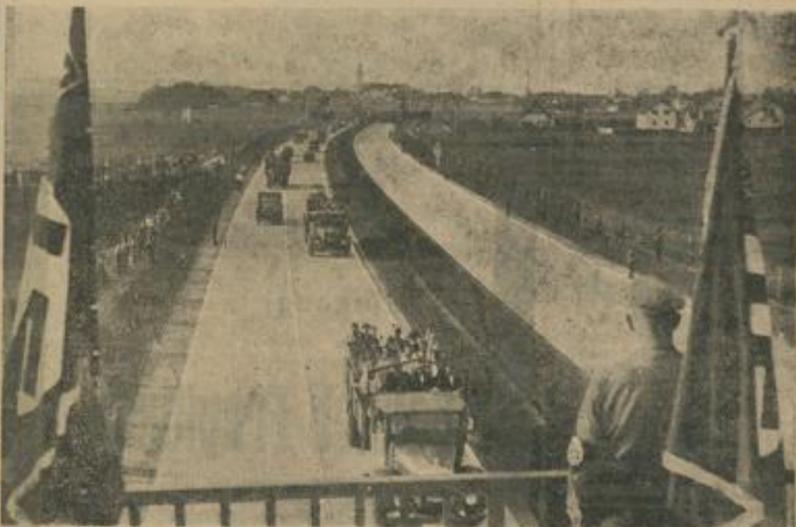
Der Reichsarbeitsdienst kultiviert Oedland. So wie in allen Teilen unseres Vaterlandes durch den Spaten des Arbeitmannes aus Sumpf und Moor Bauernland wird, so wächst im Gleichklang mit dieser Arbeit ein neuer Mensch.



Das Gesicht des deutschen Facharbeiters. Menschen mit eisernem Willen und scharfem Verstand formen Werke, die sich die Welt erobern und Zeugnis ablegen für deutsche Wertarbeit.



Jubel auf dem Bückeberg. Aus diesen freudigen Gesichtern der Bauernmädels spricht mehr als Begeisterung: Sie spiegeln das grenzenlose Vertrauen und die Liebe wider, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt.



Das Doppelband der Autostraßen. Das weiße Doppelband der Autostraßen, zu einem sinnvollen Netz verbunden, läuft kreuz und quer durch das Reich. Sie stellen eine imposante Meisterleistung deutscher Technik und Verkehrspolitik dar und erschließen gleichbreitig dem Autofahrer neue Schönheiten der deutschen Landschaft.

Grosse Vorteile bietet Ihnen mein Winter-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, den 31. Januar 1938

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstrasse

V.f.L. Nagold
Heute abend
Hauptversammlung
Eisenbahn.
Beginn pünktlich 20.30 Uhr.

V.f.L. Nagold
Sonntag, 30. Jan.
Hindenburgplatz
15.00 Uhr: Handballspiel
V.f.L. Nagold II Tgd. Altensteig II
14.00 Uhr:
V.f.L. Nagold I Tgd. Altensteig I

Suche tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
welches einen Haushalt für
drei Personen allein führen
kann. Gute Behandlung.
Lohn 35 - 40 RM 371
Angebote erbeten an
Frau Fabrikant Triffter
Reutlingen, Seestraße 18.

Der
neue Frachtbrief
ist da und darf ab 1. Jan.
1938 verwendet werden. Es
gibt nun zwei Frachtbriefe,
und zwar:
Der kleine Frachtbrief
für Sendungen ohne Nachnahme.
Der große Frachtbrief
für Sendungen mit Nachnahme.
Beide liefern mit und ohne
Firmen-Eindruck rasch
G. W. Zaiser - Nagold
Frachtbriefe für Kraftfahr-
unternehmer stets vorräthig.

Kaufe jeden Posten
Schlafzimmer
Speisezimmer etc.
gegen Lieferung von
Polstermöbel und
Matratzen ab Fabrik.
Angebote unter Nr. 392 an den
„Gesellschafter“

Effringen
Junge, starke, hochtrachtige
Mug- und
Schaffkuh
sowie ein Paar
Läuferschweine verkauft
408 **Christian Ziegler**

Fohlen-Verkauf
Schönes, star-
kes, 11 Monate
altes 401
Brauhengst - Fohlen
verkauft
Rudolf Dengler
Sulz-Eck

Neu!
August Winnig
Europa
Gedanken
eines
Deutschen
gehört zu Nr. 2. - stets in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Neu!
Unterjettingen
Schöner 5 1/2-jähriger 300
Fuchs-
wallach
mit jeder Garantie zu ver-
kaufen
Haus 206 b. Rathaus.

Neueste
Lehrverträge
der Handwerksämter
Reutlingen
sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Zu meinem Winterschlussverkauf

ab 31. ds. Monats, der
sehr grosse Vorteile
bietet, lade ich höflich ein

Christ. Theurer

Herren- u. Knabenbekleidungshaus
NAGOLD



Heirat

Witwer und Landwirt, Mitte 40 mit 2 Kindern, kleiner Land-
wirtschaft und gutem Nebenverdienst wünscht mit Fräulein im
Alter von 35-45 Jahren, auch Witwe mit 1 Kind nicht ausge-
schlossen in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Land-
wirtschaftliche Kenntnisse, sowie etwas Vermögen erwünscht, letz-
teres jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Bild und Nr. 408 an
die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.



Ergeben erschien:
Konfirmation
und
Kommunion
Modelle für Knaben
und Mädchen
Für 1 RM in der
Buchhandlung Zaiser
Nagold

Stadtgemeinde Nagold

Reisig-Verkauf

Am Mittwoch, den 2. Februar
1938 kommen aus dem Stadt-
wald Distrikt Kiltberg, Abt. un-
teres und oberes Buchschlage,
Abt. vorderer Dachsau, Befen-
reisteich, hinterer Stelleshüdel,
Sommerhalbe und Buttenmühle
zum Verkauf: 207
Nadelholz, Brennreihig: 4290
Wellen ungebunden in Flächen
(Streis mit Schlagraum und
Stängeln).
Zusammenkunft zum Vorzeigen
nachm. 13 Uhr beim Pflanzen-
schulhause in Abt. vord. Lache.
Verkauf 15 Uhr dajelbst.
Stdt. Forstamt.

Weber-Kochbackherd
der Universallherd
zu Kochen u. Brot-
backen. Rasch,
praktisch, billig.
Preisliste auch
über
Hausbacköfen
Raucher-Schränke
von der
ältesten und größten Spezialfabrik
Anton Weber, Eittingen i. B.

Aufgew. d. d. t.
Junge
der das Schreinerhandwerk
erlernen möchte, kann bis Früh-
jahr ein-treten bei
407
Heinr. Vögner, Schreinermeist.
Nagold, Waldbühlstr.

Eine 2- oder 3-Zimmer-
Wohnung
in sommerlicher Lage
zu vermieten
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Verkaufe 3 starke 399
Hobelbänke
(bereits neu), 120 große
eiserne Schraubzwinge
10 Spannknechte und eine
Schrang-Stoßstabe
S. Reitschler, Schreinerrei
Würzbach, Kreis Calw

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag 10 Uhr Pred. (Ge.),
KSD., 20 Uhr Erbauungsstunde.
Mittwoch 14 Uhr Kirchl. Bezirks-
missionskonferenz in der Kirche
(Wiff. Dir. Hartenstein), 20 Uhr
Missionsvortrag in der Kirche
(Hartenstein). - Jfeshausen:
Sonntag 8.30 Uhr KSD., 9 Uhr
Predigt (Ge.), Donnerstag 19.30
Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt
(Bögele), 11 Uhr Sonntags-
schule, 19.30 Uhr Pred. (Harr).
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde
(Bögele). 246
Katholische Kirche
Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst
Altensteig, 10 Uhr Nagold.

Wissen Sie schon?
ab Montag früh febel-
haft verbilligte Preise
für modische Damen-
kleidung - ab Montag
früh äußerst günstige
Kaufgelegenheiten
im
**WINTER
SCHLUSS
VERKAUF**
Aber auf Wiedersehen!
E. Berner
Ecke Meizger- u. Blumenstraße
Pforzheim
8 Schaufenster zeigen Außergewöhnliches

Mütterberatung für
Wildberg u. Umgebung
am Montag, den 31. 1. 38
nachm. von 14 bis 16 Uhr in
der Kinderschule in Wildberg

Neueste Tabellen
für die Bürgersteuer
mit den ab 1. Januar 1938
geltenden Beträgen vom Ein-
kommen und Vermögen gemäß
der Neufassung des Bürger-
steuergesetzes v. 20. Nov. 1937
Für RM 1.50 vorräthig in der
Buchhandlg. G. W. Zaiser

**Nicht nur
gewaschen,
nicht nur rein,
persil-gepflegt
soll Wäsche sein!**
Verkaufe 398
**1 starken und 4 kleine
Läufer**
Ludwig Schmid, Kottfelben

Schmeling-Foord!
Wenn am Sonntag 16 Uhr 30 unser
Max in den Ring klettert, dann lie-
bern seine vielen 1000 begeisterten
Freunde im ganzen Reich diesem
Kampf entgegen. Auch Sie, lieber
Boxsportfreund, der Sie nicht das
Glück haben, in Hamburg selbst
dabei zu sein, können am Rundfunk
den Kampf in allen Phasen mit-
erleben, als ob Sie dort im westen
Rand der Hansententenne sitzen.
Wenn Sie noch kein Rundfunkgerät
haben, rufen Sie rasch den Funk-
berater (Telefonnummer 506) an,
der Ihnen gern rechtzeitig einen
trennscharfen Empfänger aufstellt.
Ihr Funkberater
Erwin Monanni, Nagold
Marktstrasse 42

Der Winterschlussverkauf Christian Schwarz

beginnt am Montag
31. Januar

Es kommen Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Kleiderstoffe u. s. w.
zu ganz billigen Preisen zum Verkauf

